

Dokumentation der Auftaktveranstaltung der Koordinierungsstelle „kinderstark – Bonn schafft Chancen“



Herausgeber

**Bundesstadt Bonn
Amt für Kinder, Jugend und Familie**

**Dokumentation der Auftaktveranstaltung „kinderstark“ am 1. Juni 2022
im Universitätsclub Bonn**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Der Ablauf.....	8
Einführung in die Veranstaltung.....	9
Interviewrunde	10
Arbeit in den Arbeitsgruppen	11
Arbeitsphase 1.....	11
Arbeitsphase 2.....	19
Konferenz-Beobachtungen: die Kommentierung des Wissenschaftlers	23
Die Highlights aus den Arbeitsgruppen.....	24
Ausblick: Der Weg in die weitere Arbeit mit kinderstark	27

Anhang

- Anhang 1: Plakat der Auftaktveranstaltung **kinderstark** am 1. Juni 2022
- Anhang 2: Grußwort von Oberbürgermeisterin Katja Dörner zur Auftaktveranstaltung **kinderstark**
- Anhang 3: Einführung in die Veranstaltung durch Maïke Steils, Leiterin der Koordinierungsstelle **kinderstark**
- Anhang 4: Fachvortrag von Prof. Dr. Johannes Daniel Schütte:
"Kommunale Strategien zur Bekämpfung von Armut bei Kindern und Jugendlichen"
- Anhang 5: Ergebnisse der Arbeitsgruppen (nach Gruppen):
Arbeitsphase 1
Arbeitsphase 2
- Anhang 6: Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Anhang 7: Ausblick auf die Zusammenarbeit

Vorwort

Am 1. Juni 2022 fand die Auftaktveranstaltung des Landesprogramms „**kinderstark** – NRW schafft Chancen“ im Bonner Uniclub statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung durch die im Amt für Kinder, Jugend und Familie angesiedelte Koordinierungsstelle **kinderstark**. Das auf Strukturbildung ausgelegte Programm sorgt auf strategischer Ebene für eine bessere Koordinierung und Vernetzung präventiver Maßnahmen innerhalb der Kommune.

Rund 80 Bonner Akteur*innen um Kinder, Jugendliche und Familien kamen zusammen, um gemeinsam die Bedingungen für die Gestaltung der kommunalen Präventionskette zu entwickeln. Nachfolgend eine alphabetische Aufzählung der Ämter, Einrichtungen, Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Institutionen, die auf der Veranstaltung vertreten waren:

- Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie Bonn, update Fachstelle für Suchtprävention
- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz – Hilfen zur Erziehung
- Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
- Bundesstadt Bonn
 - Dezernat OB
 - Amt für Integration und Vielfalt – Kommunales Integrationszentrum
 - Gleichstellungsbeauftragte
 - Strategische Programmsteuerung – Amt für Wirtschaftsförderung, Programmbüro Kinderfreundliche Kommune, Programmbüro Soziale Gerechtigkeit
 - Dezernat II
 - Gesundheitsamt – Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Stabsstelle Gesundheitsförderung
 - Dezernat III
 - Amt für Umwelt und Stadtgrün – Bauabteilung
 - Stadtplanungsamt – Ortsteilplanung
 - Dezernat IV
 - Kulturamt

- Leistungszentrum Kunstmuseum
- Leistungszentrum Volkshochschule
- Sport- und Bäderamt
- Dezernat V
 - Amt für Kinder, Jugend und Familie – Fachberatung Kindertagesstätten, Fachdienst für Familien- und Erziehungshilfe, Familienbüro, Jugendhilfeplanung, Jugendpflege, Psychologische Beratungsstelle,
 - Amt für Soziales und Wohnen – BuT, Besondere Betreuungsaufgaben, Freiwilligenagentur, Koordinationsstelle für die Belange von Menschen mit Behinderung
 - Schulamt – OGS-Büro, Regionales Bildungsbüro, Bildungsberatung, Schulsozialarbeit
- Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. – Frühe Hilfen Bonn, Lotsendienst in Arztpraxen
- Der Paritätische Bonn
- Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Bonn e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bonn e.V.
- Diakonisches Werk Bonn und Region gemeinnützige GmbH
- Evangelische Jugendhilfe Godesheim/MEZ Bonn – Netzwerk JuPs-Jugendhilfe und Psychiatrie
- Evangelischer Kirchenkreis Bonn
- Familienkreis e.V. – Frühe Hilfen Bonn, Familienportal
- Gemeinschaftspraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
- Haus der Familie, Familienbildungsstätte und Mehrgenerationenhaus und Kleiderkammer
- Jugendamtselternbeirat
- Jobcenter Bonn
- Katholische Familienbildungsstätte Bonn
- Kinder und Jugendring Bonn
- LVR Klinik Bonn
- Projekt BeWEGt
- Polizei Bonn – Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz
- Runder Tisch gegen Kinder- und Familienarmut

- SPD Ratsfraktion
- Stabsstelle Bürgerbeteiligung – Kinder- und Jugendbeteiligung
- Stadtschulpflegschaft
- Stadtsportbund Bonn e.V.
- Universitätsklinik Bonn
- Zentrale Schuldnerberatung Bonn

Die Veranstaltung diente dem Ziel, das Thema **kinderstark** und Präventionskette vorzustellen und so ins Bewusstsein der Bonner Akteure rund um Kinder, Jugendliche und Familien zu rücken, die bereichsübergreifende und intersektorale Vernetzung von Akteuren in und außerhalb der Verwaltung zu fördern und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision zu gelingendem Aufwachsen in Bonn zu ermöglichen.

Die Auftaktveranstaltung stellte einen gelungenen Aufschlag für die im Rahmen des Förderprogramms anstehende gesamtstädtische Leitbildentwicklung dar, die nun durch das Begleitgremium **kinderstark** angegangen wird.

Einführung in die Veranstaltung

Die Video-Grußbotschaft von Oberbürgermeisterin Katja Dörner eröffnete die Veranstaltung **kinderstark** im Universitätsclub Bonn (Wortlaut im Anhang).

Maïke Steils, die Leiterin der Koordinierungsstelle **kinderstark**, bereitete mit ihrem Vortrag den Boden für die Inhalte der Veranstaltung (Wortlaut im Anhang).

Prof. Dr. Johannes Daniel Schütte beschrieb in seiner Keynote, was Armut bei Kindern, Jugendlichen und Familien bedeutet – materiell, gesundheitlich, sozial und kulturell – und nannte Zahlen für Bonn (Präsentation im Anhang).



Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn



*Maïke Steils, Bundesstadt Bonn, Leiterin der Koordinierungsstelle **kinderstark***



Prof. Dr. Johannes Daniel Schütte, TH Köln, Fachreferent

Interviewrunde

Den Erwartungshorizont für die Netzwerkarbeit steckten Sozialdezernentin Carolin Krause, Anja Henkel als Koordinatorin für Frühe Hilfen und Ulrich Hamacher als Vertreter des Runden Tisches gegen Kinder- und Familienarmut in einer Interviewrunde ab. Daraus wurde unter anderem klar:

- Das Programm **kinderstark** ist wichtig – erst recht in und nach der Pandemie –, weil Kinderarmut trotz aller Vorkehrungen nach wie vor zunimmt.
- Unterstützung mit der Gießkanne reicht nicht, stattdessen muss genau hingeschaut werden, wo Hilfe nötig ist.
- Die Stadt kann es nicht allein richten, sondern alle kommunalen Akteure müssen zusammenarbeiten.
- Die Vernetzung und der Austausch der Akteure und Organisationen, die sich um die Anliegen von Kindern und Jugendlichen kümmern, ist unverzichtbar. Nur eine fachübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht auch fachübergreifendes Verstehen.



v.l.n.r. Ullrich Hamacher (Runder Tisch gegen Kinder- und Familienarmut), Anja Henkel (Koordinierungsstelle Frühe Hilfen), Wiebke Borgers (Moderation), Carolin Krause (Sozialdezernentin)

Arbeit in den Arbeitsgruppen

Sechs Arbeitsgruppen arbeiteten in zwei Arbeitsphasen. Zwischen den Phasen fand ein Raumwechsel statt und die Gruppen arbeiteten in der Folge unter Einbeziehung der Ergebnisse der vorherigen Gruppen weiter. Für die Präsentation der Ergebnisse wählte die Gruppen jeweils eine Vertretung. Betreut wurden die Teilnehmenden von den Mitarbeitenden des Amtes für Kinder, Jugend und Familie und den Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen:

Maïke Steils	–	Gruppe Blau
Ana Arrom Schmitz	–	Gruppe Orange
Anja Ternes	–	Gruppe Rot
Kristine Ónodi	–	Gruppe Schwarz
Susanne Absalon	–	Gruppe Grün
Anja Henkel	–	Gruppe Gelb



Impressionen aus den Arbeitsgruppen

Arbeitsphase 1

Die Fragestellung in Arbeitsphase 1 lautete:

„Gelingendes Aufwachsen in unserer Kommune – Entwerfen Sie eine Vision: Was wollen wir für Kinder, Jugendliche und Familien erreichen? Stellen Sie sich vor, Sie sind im Jahre 2035! Ein Reporterteam kommt. Wenn alles bei uns in Bonn so wäre wie es sollte, was würde das Reporterteam sehen, hören und filmen?“



Impressionen aus den Arbeitsgruppen



Impressionen aus den Arbeitsgruppen

Folgende Bestandteile haben die Gruppen in ihrer Vision festgehalten. Die Ergebnisse wurden quer über alle Gruppen zusammengefasst und thematisch geclustert. Der Wortlaut aus der Gruppenarbeit ist erhalten geblieben:

Schule / OGS / Ausbildung

- Ausreichende und kostenlose OGS Betreuungsplätze für jedes Kind
- Schulhöfe haben Bäume und Büsche
- Schulen ticken nach den Bedürfnissen der Kinder
- Durchlässigkeit in der Arbeit, Abschlüsse sind nicht Alles
- Einbettung von „Schule“ in ein Jugendhilfesetting
- Unterstützung für Schulabsente/-ängstliche
- Bewusstsein für die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen bei allen Akteuren
- Moderne, große, inklusive Schulgebäude mit großem Außenbereich
- Schulpsychologische Unterstützung an Schulen – zeitnah, qualifiziert, multikulturell, ortsnah, inklusiv
- Schulen mit kleinen Klassen + Schulsozialarbeit + Schulpsychologen
- Chancengleichheit: Alle Schulaktionen kostenlos
- Kindgerechtes Schulsystem
- Sehr guter Personalschlüssel in Kitas, KTP, OGS, Schule
- Baulich attraktive Schulen + gut ausgestattete Schulen
- „Selbstverständliche“ digitale Grundausstattung für Bildung
- Schulische Ausstattung
- Mehr Sozialarbeit an Schulen
- Einbindung von Präventionsthemen im Lehramtsstudium
- Kein Unterschied Privatschule und staatl. Schule mehr
- Besserer Zugang zu Schulen mit (kriminal-)präventiven Themen
- Mehr Vertrauenspersonen für Kinder (Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen)
- Schule ist buntes Lernumfeld, das niemanden vergisst
- Schule ist Lebensort – Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt
- Alle Kinder können verbindlich zur Schule + OGS gehen
- Kleine Schulklassen – genug Fachkräfte
- Alle haben den Zugang zu digitalen Angeboten
- Genügend Lehrer*innen
- Gute Ausstattung in Schulen

Kita

- Ausreichend Betreuungsplätze in Kita – kostenlos!
- Wohnortnahe Kitaplätze für jedes Kind

- Bewusstsein für die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen bei allen Akteuren
- Moderne, große, inklusive Kitagebäude mit großem Außenbereich
- Chancengleichheit: Alle Kitaaktionen kostenlos
- Sehr gute Personalschlüssel in Kitas, KTP, OGS, Schule
- Mehr Vertrauenspersonen für Kinder (Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen)
- Kleine Kitagruppen – genug Fachkräfte
- Genügend Erzieher*innen
- Ausreichend Kita-Plätze

Politik / Verwaltung / Institutionen

- Gute Vernetzung zwischen allen Ansprechpersonen /Hilfsangeboten – einfache Wege bei Hilfesuche
- Kinderrechte werden in allen Entscheidungen zentral mitgedacht
- Bewusstsein für die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen bei allen Akteuren
- Kinder- und Jugendarmut = 0%
- Qualifizierte Eltern-, Kinder- & Jugendberatung mit kurzen Wartezeiten, ortsnah, mehrsprachig, ...
- Haltung
 - Akzeptanz – Werte – Haltung
 - Kinderfreundliche Gesellschaft
 - Mitbestimmung von Kindern und Eltern
 - Kinder im Fokus: Kinderrechte stärken
 - Beschwerdestellen für Kinder und Jugendliche
- Kinderrechte sind im Grundgesetz verankert
- Bildungsgerecht: Bildung ist unabhängig von Herkunft
- Vielfältige Angebote
- Wenig Bürokratie
- Täglich geöffnete Kinder- und Jugendzentren
- Institutionen sind sinnvoll ausgestattet und Anschaffungen geschehen zeitnah
- Institutionen stellen sich auf individuelle Förderung ein und haben dafür die notwendigen Ressourcen
- Möglichkeit selbstbestimmter Entwicklung – auch offener Kinder- und Jugendarbeit
- Umfangreiches Hilfesystem ist zugänglich (Ausbau von Datenbanken / Lotsensystemen)
- Projekte zur Selbstverwirklichung
- Perspektivwechsel vom Kind + Jugendlichen + Familie aus gedacht

Öffentlicher Raum / Quartier

- ÖPNV wird genutzt werden und kann genutzt werden
- Coole Plätze mit Jugendlichen, die für den Ort sorgen
- Freier Eintritt für Kinder (u.a. Bahnfahren, ...) / Kostenfreier ÖPNV
- Kurze Beine – Kurze Wege
- Mehr Raum für Menschen in der Öffentlichkeit
- Gesamtes Stadtgebiet ist sicher und hat Platz für Kinder
- Kinderfreundliche Beschilderung in der ganzen Stadt
- Naturnahe Freiräume für junge Menschen schaffen
- Private Spielflächen dauerhaft sichern
- Viele große, saubere, anregende Spielplätze
- Wenig Individualverkehr
- Möglichkeit freier Bewegung für Kinder im Sozialraum mit Tageseinrichtung als Mittelpunkt
- Kinderfreundliches Wegenetz z.B. für Radfahren
- Breite Radwege, breite Fußwege, gute ÖPNV-Angebote
- Ausreichend beispielbare Flächen (neben Spielplätzen auch Grünflächen, Parks)
- Räume / Orte für Jugendliche
- Jugendzentren stadtteilorientiert
- Bedarfsorientierte, gezielte Quartiersunterstützung (personell, finanziell, ...)
- Genug Wohnungen mit Platz für Kinder
- Freie Räume für Kinder- und Jugendliche
 - Öffentlich zugängliche, kostenfreie Angebote / Räume (i. d. Stadtzentren)
 - Ab 2026 galt der Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz. Die Kinder haben sich freie Spielmöglichkeiten in der Stadt erobert!
 - Viel Grün in der Stadt
 - Alle Kinder und Jugendlichen bewegen sich regelmäßig und haben gleichberechtigt Zugang zu Sportmöglichkeiten
- Offene Räume
- Freie Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder: Zeit dafür – Naturerfahrung – Stadtentwicklung
- „Dritte Orte“ überall, offen, selbst gestaltet
- Ausreichend Treffpunkte für Jugendliche
- Naher Spielplatz – wildes Grundstück
- Generationenübergreifende Aufenthaltsorte
- Bewegungsraum ist vorhanden
- Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit Räume selbst zu gestalten
- Genug Natur – Kontakt zur Natur
- Freies W-Lan in der ganzen Stadt
- 9,-€ Ticket für immer
- Moderne Infrastruktur (Schulen, Kitas, Sportanlagen, ...)
- Freiräume für Kinder u. Jugendliche

- Ausreichend Spielräume
- Ausreichend Wohnraum

Lebenswelten der Familie / Teilhabe

- Eltern haben Kümmerer*innen und können Angebote annehmen
- Eltern haben Zeit füreinander und für die Kinder, Zeit für Nachbarn, Zeit für ...
- Möchte Eltern und Kinder sehen, die Blickkontakt haben
- Im Quartier wohnen verschiedene Generationen, verschiedene Milieus, es gibt viele Angebote
- Eltern kennen sich aus, wie kleine und große Kinder ticken
- Wir brauchen mehr „afrikanisches“ Dorf – Eltern sein als etwas „Normales“
- Stadt-Teil-Dorf
- Leben und arbeiten zusammen im Viertel erleben, Kinder können in Werkstätten Arbeit beobachten und Dinge selber ausprobieren
- Familienfördernde Arbeits- und Lebensverhältnisse
- Es gibt Menschen, die ihren Arbeitsplatz/Arbeit völlig wechseln
- Informationen von Teilhabemöglichkeiten an Familien
- Jedes Baby in Bonn wird persönlich begrüßt + alle Eltern werden standardmäßig beraten
- Ausreichend Wohnraum/Spielraum – kind-/familiengerechter Wohnraum (bezahlbar)
- Zugang zu ortsnahen Vereinen
- Familien werden entsprechend unterstützt
- Alle Kinder spielen zusammen draußen
- Räume/Orte für Selbstwirksamkeit
- Familien die Hilfe brauchen bekommen diese
- Alle Familien bekommen das, was sie brauchen
- freie Wahl der Geburt ist möglich
- gute ausreichende Schwangerschaftsbetreuung
- Chancen – Gleichheit unabhängig von der familiären Situation
- Jedes Kind hat einen eigenen Raum für Hausaufgaben
- Selbstverständliche Annahme von Unterstützung (nicht schambehaftet)
- Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen
- Generationsübergreifendes Zusammenleben
- Klischeefreie Erziehung
- Soziales Umfeld zum Wohlfühlen
- Keine Benachteiligung

Kultur

- Kulturelle Teilhabe für alle - Es ist üblich, dass man ins Kino, Theater, Ausstellung, Tanz, Konzert, etc. geht
- Freier Eintritt für Kinder (Zoo, Museum, Bahnfahren, ...)
- Kulturangebote Kinder – kostengünstig, inklusiv, ...
- kostenlose Teilhabe aller, an allen Bildungsangeboten - Theater Musik, Ballett,
- Religiöse und kulturelle Diversität

Persönlichkeitsentwicklung

- Jedes Kind wird individuell gefördert
- Positives Selbstbild
- Jedes Kind wird individuell gefördert – nach dem jeweiligen Bedarf
- Die Talente jedes Kindes werden entdeckt und entwickelt
- Möglichkeit selbstbestimmter Entwicklung – auch offener Kinder- und Jugendarbeit
- Kinder und Jugendliche haben ausreichend freie Zeit
- Jugend leitet sich selber
- Projekte zur Selbstverwirklichung
- Meinungsfreiheit
- Glückliche Kinder
- Selbstbewusste Kinder, die eine Antwort geben können
- Respektvolles Miteinander

Gesundheit

- Zeit und Platz für Bewegung – Anlässe für Bewegung
- Gesundheitliche Versorgung
- Gesundheitszugang ist für alle gleich + besser integriert in allen sozialen Bereichen
- Gesunde Kinder
- Gesundes Lebensumfeld (Luft, Wasser, ...)
- Optimales Gesundheitssystem
- Sport für alle
- Wohnraumnahe Sportmöglichkeiten
- Ausreichend & gesunde Ernährung für Alle
- Offene Angebote: Sport- und Bewegung
 - Bonn hat ausreichend barrierefreie Sportstätten, die einen zeitgemäßen Zugang an Bewegung ermöglichen
 - Alle Kinder und Jugendlichen können sicher schwimmen
 - Spielen und Bewegen im Freien ist normal
 - Orte für Jugendliche

Finanzen

- Kinder haben ist kein Armutsrisiko
- Gesamtbudget für einzelne Sozialräume – übergreifendes Controlling
- Sichere Finanzierung von Angeboten für Kinder/Jugendliche aus belasteten Familien
- Kostenfreier ÖPNV
- Familien sind finanziell ausgestattet
- Investitionen statt Kosten (Paradigmenwechsel)
- Wohnen ist bezahlbar

Zugänge

- Kontaktmöglichkeiten für alle Kinder in Bonn, „barrierefrei“, offen
- Alle Menschen, die mit Kindern + Jugendlichen zu tun haben, wissen um die bestehenden Hilfsangebote und die Zugänge. Zugänge sind niederschwellig gestaltet.
- Auch „bildungsferne“ Familien sind informiert über die „Geheimzugänge“ zu den weiterführenden Schulen – bzw. sie existieren nicht mehr
- Leichte Sprache für alle Familien
- Inklusion wird gelebt – alle werden gesehen
- Gleiches Angebot für Alle: Inklusion – Niederschwelligkeit – Erreichbarkeit
- Barrierefreier Zugang zu Angeboten und Informationen
- Alle haben den Zugang zu digitalen Angeboten
- Niederschwellige Freizeitmöglichkeiten
- Soziale Integration
- Angebote sind allen bekannt
- Kontinuierliche Unterstützungsarbeit über Bildungsphasen hinweg: Kita -> GS -> weiterführende Schule -> Ausbildung – Nachhilfe durchgängig
- Bildung für Alle ist möglich
- Teilhabe: wahre Teilhabe für Kinder und Jugendliche mit Handicap am Sozialleben, am Sport, an Gemeinschaften
- Gelebte Inklusion

Beteiligung

- Echte Kinder- und Jugendbeteiligung, aber auch Elternbeteiligung
- Bedürfnisse Kinder- und Jugendlicher formulieren
- Wir erreichen und beteiligen alle Milieus, Misstrauen wird abgebaut
- Enttabuisierung von Stigmata
- Es ist allen bewusst: Rassismus und Diskriminierung machen krank

- Beteiligung Aller!
 - Entscheidungen aus Sicht der Kinder/Jugendlichen/Familien denken (funktionierende Strukturen + Entscheidungsprozess dafür)
 - Beteiligte/"Betroffene"/Adressat*innen formulieren den politischen Auftrag
 - Schnelle, schlanke Abstimmung über neue Bedarfe + angepasste Angebote
 - Wahl haben – Möglichkeiten benennen
 - Weg vom Defizitären – Alle Perspektiven
 - Bei jeder Entscheidung mitdenken:
 - Wirkung auf Kinder/Jugendliche + Familien
 - Nachhaltigkeitsaspekt
 - Beteiligung um der Inhalte wegen – nicht nur um der Beteiligung willen
- Kinder + Jugendliche haben Mitspracherecht bei allen sie betreffenden Entscheidungen
- Mitsprachemöglichkeiten & Mitentscheidungen
- Kinder/Jugendliche werden überall selbstverständlich mitgedacht
- Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit Räume selbst zu gestalten
- Alle in einem Boot – gemeinsam in eine Richtung

- begleitetes Pilotprojekt + Freiwilligen Agentur
- mit Etat
- mit Kinder- und Jugendbeteiligung
- vom Kind aus denken
- es liegt an uns, dass alle kommen
- Größerer Ermessensspielraum im Einzelfall
- Kinderfreundliche Gesellschaft
- Politischer Wille!
- Geld: Bildung, Teilhabe, Freizeit + Förderung, Gesundheit
- Machen!
- Fachkräftemangel bekämpfen durch attraktive Rahmenbedingungen
- Qualität in Kita + Schule
- Kostenlose Bildung – auch keine versteckten Kosten
- Ausbildung
- System entlasten
- Multiprofessionelle Teams
- Bedarfe von Kindern öffentlich sichtbar machen
- Viel, viel Personal
- Attraktive Arbeitsbedingungen (Aufstiegschancen, Gehalt, Weiterbildungsmöglichkeiten)
- Politisches Mandat für Kinder + Jugendliche
- Ausbildung / Studium muss attraktiver werden
- Jugendhilfe und Schule müssen beide finanziert werden
- Kostenlose Kultureinrichtungen, nicht (nur) einzelne „Leuchtturm“-Projekte
- Verpflichtung zu barrierefreier Kommunikation und räumlicher Gestaltung
- Viel, viel, viel Geld!
- Langfristige Finanzierung
- Nicht nur Projekte
- Demokratiebildung
- Verlässliche Ressourcen: Geld / Zeit / Menschen
- Praktische Umsetzung – bezahlbarer Wohnraum
- Dauerhafte Finanzierung
- Für die Zukunft angelegt – nachhaltig
- Wertschätzung von Bildung
- Mehr Personal
- OGS-Plätze für Alle
- Bund & Land & Kommune stellt finanzielle Mittel bereit
- Anreize für bestimmte Berufsgruppen

Verwaltung / Institutionen

- System entwickeln für systemische Kinder- und Jugendbeteiligung
- Abbau bürokratischer Hürden, z.B. jede*r Sozialhilfe-Empfänger*in bekommt automatisch einen Bonn-Ausweis und weiß, was damit geht

- Vernetzungsarbeit muss refinanziert werden (auch für Fachkräfte)
- Festverankerte Beteiligungsformate für Kinder + Jugendliche
- Quartiersmanagement – z.B. Hilfsangebote bei Neugründungen mitdenken
- Niedrigschwellige Angebote in ALLEN Stadtteilen (+ diese bekannt machen)
- Sensibilisierung von Fachkräften
- Jede Entscheidung wird bzgl. der Bedürfnisse von KiJu geprüft
- Kostenlose OGS- / Kita- / KTP- / Plätze – für jede*n
- Verwaltung: weniger Bürokratie
- Zugang zu Informationen
- Transparente Verwaltung
- Kurze Wege
- Weniger misstrauen, mehr trauen, helfen Chancen geben/fördern
- Niederschwellige Zugänge für Bürger*innen
- Neuorganisation der Verwaltung
- Quartiersbezogene Verwaltungsteams
- Einfalltore für Bürger*innen
- Erreichbarkeit
- Basis einbinden
- Leitmarken definieren an denen sich alle Angebote messen lassen können + müssen
- Einbindung von Freiwilligen
- Sensibilität gerade bei Kinderarmut erhöhen (Öffentlichkeitsarbeit, Events, etc.)
- Schnelle Entscheidungswege im Sozialraum
- Klare Maßnahmenplanung im Jugendbereich
- Vielfältige Angebote erhalten, nicht primär fiskalisch denken
- Städtische Vorhaben: Beteiligung von Kindern + Jugendlichen
- Freiraum sichern – Bauleitplanung
- Jugendorientierter Haushalt
- Kind- und Jugendgerechte Stadtplanung
- Großes und Kleines zusammen denken – planen – umsetzen
- Dauerhafter, interdisziplinärer und offener Beteiligungsprozess:
Zivilgesellschaft / Zielgruppe / Verwaltung / Träger
- Soziales Miteinander fördern
- Netzwerke (mehr Ressourcen)
- Finanzierung von Lotsendiensten

Anregungen und Ideen für konkrete Angebote / Maßnahmen vor Ort

- Sportler als Zugpferde
- Stadtteil-Mutter/Vater
- Vertrauenspersonen
- Brücken-Menschen
- Abbau bürokratischer Hürden

- Leute abholen – Info vor Aldi
- Kinder in Vereinen, KiTa, Schule stärken (Ferienprogramm, Zirkusprojekte im Stadtteil, Wichtig informieren!)
- Aufsuchend: Angebote erlebbar machen
- Gestaltungsfreiraum damit Menschen etwas tun können
- Antragsformulare gegengelesen lassen -> Schriftgröße, Amtsdeutsch
- Kostenloser Zugang zu: ÖPNV – Sport – Freizeit
- Kostenlose Schulgrundausrüstung für Alle
- Kostenfreie Sport- und Bewegungsangebote
- Niedrigschwellige Betreuungsangebote bei Sprachkursen
- Alle Freizeitangebote sind inklusiv + barrierefrei
- Kinder fragen (z.B. Beschilderung)
- Mehr aufsuchende Arbeit
- Verpflichtender %-Satz aufsuchender / sozialraumorientierter Angebote
- Digitales Angebots-Info-System
- Potentiale sehen (Potenzialanalyse)
- Mehr Vorbilder im Stadtteil
- Arbeiterkind e.V. / JuteGREATER = Vorbilder / Talent Scouts
- Keine Hausaufgaben mehr außerhalb von Schule
- „3. Orte“ in der ganzen Stadt verteilt
- Betreute Freizeitangebote für Kinder & Jugendliche
- Erwartungsfreie Räume
- Bewegungsräume (Freiräume) schaffen – öffentlich und kostenfrei
- Bürgerbeteiligung für Kinder & Jugendliche
- Stadtentwicklung mit Kindern & Jugendlichen
- Kinder- & Jugendparlament
- Digitale Plattform für Angebote für Kinder & Jugendliche
- Eltern Kompetenzen fördern

Sonstiges

- Anfangen ist wichtig, nicht erst etwas zu Ende bringen
- Selbstverantwortung stärken

Konferenz-Beobachtungen: die Kommentierung des Wissenschaftlers

Herr Prof. Dr. Schütte schilderte nach den Arbeitsphasen seine Eindrücke aus den Arbeitsgruppen und von der Konferenz insgesamt. Er war sehr positiv beeindruckt

- von der großen Bereitschaft zur Kooperation, dem positiven Ton in den Gruppen und dem hohen Grad an Selbstorganisation,
- von der Zusammensetzung der Teilnehmenden: auch Akteure aus den Feldern Gesundheit und Kultur waren dabei,
- dass die Gruppen in der zweiten Phase ohne Umschweife konstruktiv an die Leistungen und Ergebnisse der Vorgruppen anschließen mochten,
- dass einige der Ergebnisse sehr konkret und umsetzbar sind,
- von der umfassenden Datenbasis zur Kinderarmut, welche die Stadt Bonn bereits aufgebaut hat.

Von der Koordinierung der Netzwerke werde der Erfolg nicht unmaßgeblich abhängen, da sei Bonn nicht allein, so Prof. Schütte.



Die Highlights aus den Arbeitsgruppen



v.l.n.r. Manuel Esser, Alfred Weisbach, Claudia Klug, Wiebke Borgers (Moderation), Ellen Heimes, Gabriel Kunze und Ullrich Hamacher

Die Sprecher*innen der Gruppen

- Herr Esser (Kinder- und Jugendring der Stadt Bonn e. V.)
- Herr Weisbach (Amt für Soziales und Wohnen, Stadt Bonn)
- Frau Klug (Netzwerk Frühe Hilfen Bonn)
- Herr Hamacher (Runder Tisch gegen Kinder- und Familienarmut)
- Herr Kunze (Kinder- und Jugendring der Stadt Bonn e. V.)
- Frau Heimes (Deutscher Kinderschutzbund Bonn)

äußerten in der Schlussrunde ebenfalls ihre Sicht auf Höhepunkte, Besonderheiten und Ergebnisse der beiden Arbeitsphasen und formulierten Wünsche. Dies waren – thesenartig – die wesentlichen Punkte:

- Die Menge und Vielfalt der Ideen und Visionen war beeindruckend.
- Übergeordnete Fragen waren sehr präsent, unter anderem:
 - - „Wie schaffen wir Zugänge?“
 - - „Wie sieht die Finanzierung aus?“
 - - „Wie schaffen wir ausreichend Personal in Zeiten von Fachkräftemangel?“

- Die Rahmenbedingungen zur Schaffung einer transparenten und niedrigschwelligen Angebotslandschaft müssen auf Seiten der Anbieter attraktiver und besser sein.
- Der Ansatz „vom Kind aus denken“ war bei jedem Teilnehmenden präsent.
- In Verwaltung und Pädagogik findet ein Perspektivwechsel statt, jedoch hinkt die Umsetzung hinterher.
- Kinder und Jugendliche sollten nicht im Teilnehmendenkreis einer solchen Netzwerkveranstaltung fehlen. Diese Forderung traf auf große Zustimmung.
- Armut und der Lebensraum Schule hängen eng zusammen. Schule muss gewährleisten, dass jedes Kind individuell gefördert wird.
- Der Blick auf Armut darf nicht ämterorientiert, sondern muss quartiersbezogen und viel stärker fachbereichsübergreifend organisiert sein.
- Die Ideen und Beiträge der Veranstaltung **kinderstark** sollten gemeinsam von den hier engagierten Akteuren weiterverfolgt werden, nicht nur verwaltungsintern.
- Es braucht Abbau bürokratischer Hürden sowie eine gemeinsame Wertestruktur, mehr Freiraum und mehr Transparenz bei der Darstellung der Angebotsvielfalt. Räume schaffen Verbindungen.



Blick ins Plenum

Dies sollte geschehen, um all die Ziele und Ideen in Bewegung zu bringen:

- Die Fachplanung „Kinder- und Jugendförderplan“ muss schnellstmöglich beraten werden. Personalausstattung und Beteiligung sind unter anderem. Aspekte des Planungsinstrumentes.
- Es braucht eine auf Dauer ausgerichtete und verlässliche Finanzierung für Beteiligung.
- Bonn braucht einen jugendorientierteren Haushalt.
- Junge Menschen brauchen mehr Entscheidungsmacht, wenn es um ihre Lebensräume geht.
- Unter dem Applaus der Teilnehmenden galt die Warnung: Im Bereich Kinder und Jugendliche ist kein Spielraum für finanzielle Einsparungen.

Ausblick: Der Weg in die weitere Arbeit mit **kinderstark**

kinderstark Projektkoordinatorin Maike Steils erläuterte wie es nach der Auftaktveranstaltung weitergehen wird:

Struktur:

- Bisher gibt es zwei Gremien innerhalb der Verwaltung: die Steuerungsgruppe **kinderstark** (Leitungsebene) und die Ämtergruppe (operative Ebene).
- Neu kommt dazu das Begleitgremium **kinderstark**. Das neue Gremium kümmert sich um die Entwicklung eines gesamtstädtischen Präventionsleitbildes.
- Die Koordinierungsstelle verfolgt den Netzwerkausbau und stellt den Informationsfluss sicher (zum Beispiel Newsletter).
- Kommende Termine:
 Steuerungsgruppe: Ämtergruppe 6 bis 10 Jahre / Ämtergruppe 10 und älter
 Begleitgremium **kinderstark**: konstituierende Sitzung
 „**kinderstark** für Einsteiger*innen“: 2 Termine, digital, für alle Interessierten



Mit seinem Schlusswort und dem ausdrücklichen Dank an die Teilnehmenden beendete der stellvertretende Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, Sascha Fersch, die Veranstaltung.

